

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die sibirisch und sibirisch von Rußen einander gegenüberstehenden sibirischen Armeen haben zwar schon nahe Näherung genommen, aber mehr oder weniger heftige Kämpfe sind bis jetzt nicht eingetreten. Die neue Schlacht steht immer noch „unmittelbar bevor“.

In der Belagerung von Port Arthur haben die Japaner Fortschritte gemacht. Obwohl eine ernsthafte Beschießung fehlt, scheint es nach einer neuerlichen Meldung aus Tokio sicher, daß die Japaner das Fort durch einen neuen Angriff westlich von der Festung besetzen, die in der westlichen Anstalt nahmen. Allen Versuchen der Russen, diese Stellungen wieder zu erobern, wurde erfolgreich Widerstand geleistet. Ein amerikanischer Kaufmann namens Davidson ist aus Port Arthur kommend, in Erfahrung eingetroffen. Er erklärt, die Japaner hätten vor einiger Zeit die Wasserleitung von Port Arthur abgebrochen. (So ließ es schon vor zwei Monaten, ohne daß sich damals die Meldung bestätigt hätte.) Seitdem sei die Beschießung für die Wasserleitung auf Sanden faktoren angeordnet. Wenn der Beschießung ausgesetzt, müsse die Stadt das Wasser der umliegenden Gebirgsbäche entnehmen.

Verwundete Militär-Offiziere äußern sich dahin, es sei nicht verwunderlich, daß die großaltrigen Geschütze der Russen in den Forts von Port Arthur durch den langen Gebrauch nunmehr abgebraucht seien. Ein Gefäß sei aber unbrauchbar. Den Japanern ist dies offenbar bekannt, und sie handeln danach. Die Japaner seien jetzt langsam mit ihren großen Geschützen; sie bringen meist nur kleinere Geschütze ins Feuer und sparen die großen für den Kampf mit der britischen Flotte auf.

Als Scharlach durch das „Neuerliche Bureau“ aus angeblich durchsichtigen Anzeichen, die russische Flotte in Port Arthur sei entlassen, wozu das ununterbrochene Bombardement des Hafens in dieser Woche einen Anlaß zu machen, um nach einem neutralen Hafen zu entkommen, um so den Rest der russischen Port Arthur-Flotte für die Zukunft zu retten und ihn nicht in die Hände der Japaner fallen zu lassen.

China wird angeblich, um die Unterführung der fremden Mächte zu erlangen, an einer Abtugung Japans, die Mandchurie an China bebingungslos zurückzugeben. Sie schlingen deshalb vor, daß zu diesem Zweck eine besondere Mission an die europäischen Höfe entsandt werde.

Im Süd wurden drei französische Bahnarbeiter hingerichtet, die für die Aufhebung des Streiks hatten.

Der russische „Blitzkrieger“ Lera“ ist in das Reich (Frankreich) die Gewinne von Spielen und Lebensmitteln unterliegt worden.

Deutschland.

„Von gut unterrichteter Seite“ in Wien wird behauptet, daß Kaiser Wilhelm durch die Verbündeten des Krönprinzen mit der Herzogin Cecile von Mecklenburg tatsächlich eine Verbindung mit dem Hause Cumberland haben herbeiführen wollen. Der Herzog von Cumberland soll seinerzeit durchsichtigen Frieden geneigt sein, doch befehlt er nach wie vor auf den von ihm jetzt langem gestellten Bedingungen.

Am Schluß des Monats wird ein Fingerring gefast, denn schon Mitte Januar soll die Hochzeit des Kronprinzen mit der Herzogin Cecile von Mecklenburg-Schwern stattfinden. Das junge Paar wird zwischen Wärme demohnen, die der Kaiser mit seiner jungen Gattin einst als Prinz Wilhelm benutz hat.

Beim Militär-Ministerium in Berlin ist in Wien, dessen Chef bekanntlich der Kaiser ist, wird in Zukunft im Gespräch

Ein Familien-Gehemnis.

13) Kriminalroman von Gerhard Wolkenberg.

Der junge Mann schlug erschüttert die Hände vor sich, oder er antwortete nicht. „Und dann, Willi“, begann der Oberst wieder, „hast du auch schon bedacht, welcher Zukunft du an der Seite eines armen, fast ungebildeten Mädchens entgegengehst? Schon aus materiellen Gründen müßt du eine reiche Frau nehmen, eine Frau, deren Vermögen dich in den Stand setzt, eine hohe und auch nach außen glänzende Stellung in der Gesellschaft zu behaupten; denn nur dann wirst du schnell emporkommen und jedes Ziel erreichen. Dort aber würde dich nur ein Leben voller Sorgen und Mühen erwarten, nicht in die Höhe steigen müßtest du, sondern tiefer und tiefer berühren in den Staub des Alltagslebens. Kannst du noch schwanken, kannst du noch wählen? Sieh, lieber Willi, deinem Geizgeiz soll jede Konzeption gemacht werden. Müßt du in den Staatsdienst treten? O, ich habe einflußreiche Freunde, vorzügliche Verbindungen; jetzt bist du Minister, in einem halben Jahre kannst du Regierungsaffairer sein und hast die herrliche Laufbahn vor dir. Der hochgeachtete Name meines Vaters öffnet dir die Türen. Oder willst du Offizier werden? Mein Einkommen reicht dir, bis du in dieser Karriere sehr tüchtig zu sein. Desse wollen wir uns für dich, was in Wien nicht ist, ein sehr, ein vergnügt nicht die jährliche Löhne deiner Eltern mit dem schwachen Lohnt.“

gesteht eine bemerkenswerte Meinung eintraten. Wähler war es nicht, daß sich unter den Resten ein erheblicher Prozentsatz Polen befand. Fortan sollen nur die Resten möglichst sämtlich aus Schönen der Provinz Schlesien, Posen bestehen. Diese Meinung wird auf diesen Wunsch der Reichstagsmitglieder, und zwar, und zwar, der Preussische-Regiment Nr. 96, wenn man sich schließungs-schließungen umgesehen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und dem Deutschen Reich sind ins Stocken geraten. Es ist möglich, daß der schweizerische Bundesrat diese Unterhändler nach Bern kommen läßt, um über neue Instruktionen mündliche Beratungen zu halten. Laut den „Berliner Nachrichten“ würde die neue Unterredung der Verhandlungen die Kündigung des Vertrages seitens der Schweiz zur Folge haben.

Bei der nächsten Staatsberatung im Reichstage wird auf eine neue der gebotenen Schritte für Stärkung des Interoffiziersstandes Rechnung getragen werden.

Deutsche Schnellampfer, die als Aufsteiger der deutschen Flotte in Betracht kommen könnten, sind, wie seitens der deutschen Regierung erklärt wird, überhaupt nicht in Aussicht gebracht worden. Das Dementi richtet sich gegen eine Äußerung des „Times“, die nicht mehr wird, immer neue Verdrängungen Deutschlands in ihre Spalten aufnehmen.

Der oldenburgische Landtag wurde am 27. September einberufen. Er wird bis zum 19. Oktober dauern.

Das russische „Blitzkrieger“ Lera“ ist in das Reich (Frankreich) die Gewinne von Spielen und Lebensmitteln unterliegt worden.

Andere englische Blätter lassen sich von Kaputt melden, die von Belgien sind wieder aufzurufen. Die Meldung läßt sich nicht nachprüfen.

Frankreich.

Ein höchstes Ereignis erzählt man sich von dem Marineminister Pelléan: Mehrere der die Generale über die in der Marine herrschenden Zustände zu führen hat, führen am Montag nach Cherbourg. Sie wollten dort außer dem Arsenal auch das Nordgeschwader besichtigen. Allein als sie anlangen, machen sie die Entdeckung, daß das Geschwader sich zu Wandern auf dem Meer sei. Es befand sich am 28. September zurückwartet wird. Man behauptet nun, Herr Pelléan habe es für richtig gehalten, um den Kommissaren einen Streich zu spielen.

Belgien.

Wie in Belgien der Posten verlor, hat sich seit den Zwischenfällen mit der Prinzessin Louise deren Schwester, Prinzessin Clementine, mit ihrem Vater, der Kaiserin, ein Streit sehr möglich, daß die Werbung mit Viktor Napoleon, die vom König bisher hintertrieben worden sei, nun doch erfolgt.

Nachland.

Normal hat Nachland ein politisches Attentat und zwar diesmal auf den Stadthauptmann von Odeffa, V. Melchior. Als derselbe mit dem in Odeffa weilenden Kaiserlichen Konsul ein Gespräch hatte, wurde er nahe dem Büchsenfabrik gelegenen Warten besichtigt, kam ein unbekannter neugezügelter Jüngling in blauer Wulst heran und feuerte ohne zu zucken, auf jedes Schritt auf den Stadthauptmann. Als der Attentäter einen zweiten Schuß abgeben wollte, schlug Franz Schöndel ihn den Feuer zu, und der Stadthauptmann stürzte sich auf den Attentäter, um ihn festzunehmen, ver wundete sich jedoch in dem Kampf durch einen bei dem

Der Oberst Schwegel, den fortwährenden Müd auf seinen Engel gerichtet, als wolle er in dessen Folgen die Antwort lesen. Willi hatte die Hände hinter lassen, in seinen Augen brannte ein häßliches Feuer, und ein fester unbeweglicher Gesichtsausdruck lag auf seinem Angesicht. „Ich habe dich ohne Unterbrechung bis zu Ende angebetet“, entgegnete er, „und ich muß dir antworten, daß du mich nicht zu überzeugen vermogst, ich habe mich nicht gelassen. Dieses Mädchen, das du verachtet, ist mir alles, was ich mein Leben. Dein Gesichtsausdruck wird dir sagen, daß ich für dieses, mein höchstes Gut einträte, daß ich es schätzen müßte vor jedem Angriff. Müßt du es haben, daß du einen erlösten Mann nach Gehör begünstigst, ihm einen Denksteil erteilt habe. Ich erarme sehr, Müd, und ich will nicht, daß du mein Leben, mein Haus, meine Ehre an meiner Schläfe verlierst, und hätte ich ihn zum zweiten Schusse kommen lassen, bei Gott, ich hätte heute nicht mehr lebend vor dir. Daß ich die Blüte meiner Eltern vernichte, ihren Wohlstand zu zerstören, das ist mir sehr weh; aber ich kann und will nicht, daß du mich nicht, mein Leben, mein Haus, meine Ehre an meiner Schläfe verlierst.“

„Dein Lebensglück“ sagte mit bitterem Lächeln der Oberst. „Ja, mein Glück und mein Leben“, entgegnete Willi, „während aus seinen Augen ein Strahl begeisteter Empfindung drang. „Weißt du, was ich in dem Versteck heimlich, nur mit der Hand nicht ich glücklich werden, nur mit der Hand nicht ich leben.“

„Romantische Ideen!“

Manne befristlichen Dolch an der Hand. Der Nebelalter weigerte sich hartnäckig, seinen Namen zu nennen.

Spanien.

„Großes Aufsehen macht in Madrid ein Schreiben des spanischen Botschafters in Don Carlos an seinen Sohn Don Jaime, worin dieser mit fortiger Handlung befehligt wird, wenn er nicht seine in einem spanischen Blatte veröffentlichten liberalen Äußerungen widerrufen.“

Balkanstaaten.

„Das serbische „Amtsblatt“ veröffentlicht eine Annonce für die wegen Waldbränden und Aufhebung der Bevölkerung Beurteilung sowie für alle, aber die gerichtliche oder polizeiliche Strafverfahren im Höchstmaß von 15 Tagen verhängt worden.“

Afien.

„Die Regierung von Afghanistan hat neuerdings regelmäßige geographische Verbindungen zwischen Kabul, Chagari und Kandahar eingerichtet. Verbindung zwischen Balkh und Herat sowie solche mit Datta, Asmar und den Grenzstädten ist geplant. Dem Geographen wurde hauptsächlich mit Rücksicht auf die hohen Kosten von Telegraphenlinien vor diesen der Vorschlag gegeben. Die Apparate stammen aus Europa. Mit ihrer Beendigung sind 150 Beamte betraut, von denen 25 aus Indien stammen.“

Die Kavallerie im ostasiatischen Kriege.

Nachdem nach dem Durchtritte die Kavallerie und besonders die britische Infanterie wieder in ihrem Werte gestiegen zu sein scheint, sind russische Militärkritiker jetzt, wo die so gefährlichen Kämpfe vollständig verlagert haben, der Ansicht, daß sich die beiden Kavallerien für den Krieg im großen Maßstabe als vollständig unbrauchbar erweisen könnten. Die russische Kavallerie schreiben darüber:

„Eine der traurigsten Erscheinungen der Schlacht bei Moung war die Wertlosigkeit der Kavallerie und selbst der britischen Infanterie. Europaische hatte in der südlichen Mandchurie eine Kavallerie, die derjenigen Japans um das Doppelte überlegen war. Aber eben hatte er sie nicht nur die Kavallerie, sondern auch massenhafte Reiter, japanische Hochländer und Grenztruppen. Dieses ganze Aufgebot an Kavallerie war nicht infanterie, die Schlacht zu unternommen zu werden. So weit sich aus den künftigen Nachrichten schließen läßt, gab unsere Kavallerie kein Zeichen aktiver Tätigkeit während der zwölfjährigen Kämpfe. Sie machte auch nicht einen einzigen Schritt, den Feind, dessen Schlachtlinie 60 oder 70 Meilen lang war, zu überflügeln. Sie war fern nicht infanterie, gegen die rüchardische Verbindung des Feindes zu operieren. Diese völlige Unfähigkeit der russischen Kavallerie während des ganzen Kampfes, machte uns den Beobachter auffallen. Wir erklärten man sie durch den geringen Zustand des Kriegszustandes. Bei Moung kamen aber die Armeen zum Teil in die offene Ebene, und diese mußte vorzügliche Gelegenheit für die Tätigkeit der Kavallerie bieten. Obwohl ein Drittel unserer Kavallerie bis jetzt nicht an den entscheidenden Operationen teilgenommen hatte und deshalb nicht war, vollstetete bei Moung daselbst, was früher bei Tadschik, bei Wangsan und am Jahr beobachtet wurde. Nebensächlich beobachtete die Kavallerie die Infanterie, und jedesmal umging die japanische Infanterie dieselben Truppen. Der einzige Dienst, den die Kavallerie bisher geleistet hat, ist, daß sie den Feind nach Müden drückte. Es ist jetzt klar, daß die Rolle der Kavallerie ausgepielt ist und daß Lange und Schwere in dem augenblicklichen Kriege keine Aussicht haben. Mesognostrungen, Wachposten in Stellungen, Regende, Posten, Fernmeldungen sind jetzt die Beschäftigung der Kavallerie, diese sind die einzigen Dienste, die die Kavallerie noch leisten kann. Die britische Infanterie, auf die man jetzt den sibostatischen Kriege so große

„Denke doch an die Zeit, als mein Vater mich meine Mutter war“, dachte Willi. „Ich erinnere mich an die Kämpfe, die es dich kostete, meinen Stolz zu überwinden, der sich gegen die Zumutung stand, meine Tochter einem Manne zu geben, dessen Familiengeschichte, wie ich nun weiß, ein schwaes Blatt aufweist. Aber die Liebe meiner Eltern siegte, und hast du es bereit, meinem Schicksal nachzugehen zu haben? Warum nicht? Du wirst dich abgeben, wenn ich mich an ein solches Geschick zu setzen, weil dort Millionen die Zugabe bilden.“

„Du bist nicht der erste, welcher liebt, aber du irrst, wenn du glaubst.“

„O, ich werde mit meinem Vater sprechen“, unterbrach ihn Willi zweifelslos, „er ist die Güte nicht, er wird mich verstehen und mit mir für mich, um mir ein solches Geschick zu setzen, weil dort Millionen die Zugabe bilden.“

„Du bist nicht der erste, welcher liebt, aber du irrst, wenn du glaubst.“

„O, ich werde mit meinem Vater sprechen“, unterbrach ihn Willi zweifelslos, „er ist die Güte nicht, er wird mich verstehen und mit mir für mich, um mir ein solches Geschick zu setzen, weil dort Millionen die Zugabe bilden.“

„Du bist nicht der erste, welcher liebt, aber du irrst, wenn du glaubst.“

„Denke doch an die Zeit, als mein Vater mich meine Mutter war“, dachte Willi. „Ich erinnere mich an die Kämpfe, die es dich kostete, meinen Stolz zu überwinden, der sich gegen die Zumutung stand, meine Tochter einem Manne zu geben, dessen Familiengeschichte, wie ich nun weiß, ein schwaes Blatt aufweist. Aber die Liebe meiner Eltern siegte, und hast du es bereit, meinem Schicksal nachzugehen zu haben? Warum nicht? Du wirst dich abgeben, wenn ich mich an ein solches Geschick zu setzen, weil dort Millionen die Zugabe bilden.“

Von Nah und fern.

Der alte Fritz auf der Reise. Das Stammbild Friedrichs des Großen, das Kaiser Wilhelm der amerikanische Patriot zum Geschenk machen will, befindet sich auf dem Wege nach Washington. Wie gemeldet wird, werden dort alle Vorbereitungen zur Aufstellung des Denkmals getroffen. Die Statue soll aufgestellt werden, und zwar auf granitemen Sockel, das in wenigen Tagen fertiggestellt sein wird. Die Enthüllung wird vorzugsweise im August, die feierliche Eröffnung im September des Kongresses, erfolgen. Namens der Bundesregierung wird Präsident Roosevelt das Denkmal übernehmen.

Stephanie und Luise. Die fremdbildliche Abereinigung der beiden belgischen Königstöchter, die vielfach angefeindet wurde, wird jetzt durch die Wiener Nachricht bestätigt, daß die ehemalige Kronprinzessin Stephanie, die in Wien heutzutage in der Hofkapelle in einem bescheidenen Leben verlebte, durch die Prinzessin Luise von Koburg erheben hat. Grafin Konig wird von dem Kaiser Franz Joseph beehrte Vermittlerin zur Ordnung und Beilegung der letzten Angelegenheiten.

Madam als Ewiger Jugend. Die Reimkavallerie hat den jüngeren und jüngeren Leben scheinbar selbst, aber es offenbart diese Eigenart nicht immer bereit, daß sie das Leben in ihrer Umgebung ganz verändert. Die Stärke der Frauen und die Jähzorn ihrer Werbung hat dabei sehr erheblich, sehr wesentlich sein. Das Sonderbar tritt ein, wenn das Madam ein lebendes Madam nicht ist, aber in seiner Ewigkeit dem, so daß es nicht weiter geht. Wenn man belgische Kavallerie des geschickten Madams den Straßen ausläßt, so bleiben sie davon. Nach einigen Wochen werden freilich die meisten tot sein; die Experimente haben aber gezeigt, daß einige sich in den ersten Tagen ihres Lebens sehr ruhig und ruhig und ruhig, aber als Karren. Ihre Karren von Madams, denen man gleichzeitige normale Gesundheit gelassen hatte, hatten jedoch nur ein solches lebendes Madam, ein Madam, das den Straßen ausläßt, so bleiben sie davon. Nach einigen Wochen werden freilich die meisten tot sein; die Experimente haben aber gezeigt, daß einige sich in den ersten Tagen ihres Lebens sehr ruhig und ruhig und ruhig, aber als Karren. Ihre Karren von Madams, denen man gleichzeitige normale Gesundheit gelassen hatte, hatten jedoch nur ein solches lebendes Madam, ein Madam, das den Straßen ausläßt, so bleiben sie davon.

Ein schwacher Jugendling hat der Gattin Madam als Anwalt erlitten, indem ihm gelegentlich eine Madam, auf der sich noch nicht Verren beteiligten, wahrscheinlich in Folge eines Fehlschusses ein Auge ausgeschossen wurde. Der Betroffene begab sich sofort nach Halle in die Klinik, in der leider festgelegt werden mußte, daß nicht nur das Auge vollständig verloren, sondern auch das andere in kurze Wundheilung gezogen ist. Wer den verhängnisvollen Schuß abgegeben hatte, konnte, da mehrere der Jäger zugleich zum Schusse kamen, nicht ermittelt werden.

„Das Herz ist ein gar wandelbares Ding, was es heute liebt, das haßt es vielleicht morgen schon.“

„Großpa“, hat Willi, „wenn du mich nicht beipflichten kannst, so habe doch Müden mit mir. Ich weiß, es kostet dich nur ein Wort, meine Eltern umzustimmen. Ich will meine Liebe verheiraten, will der zärtliche Sohn sein, aber zerrst mir nicht fern, das Herz, gebt mir das Mädchen, welches ich liebe.“

„Mein Junge, du müßt dich aufgeben lassen. Du weißt ja, daß ich immer nur dein Bestes wollte; darum glaube mir, daß dieser Schmerz zu deinem Gute dient, wie bitter die Enttäglichung auch sein mag.“

„Ich nicht hat und gramlos, das würde ich und mir das Herz erlösen.“

„Brot“, entgegnete der Oberst, „man stirbt nicht an erbrochenem Herzen. Gib endlich der Vernunft Gehör und beharre nicht länger in deinem Troge. Ich erwarte, daß du alles unwillig, was ich jetzt von dir verlange.“

„Ich verpriehe nichts“, antwortete Willi abweisend.

„Schon gut“, fuhr der Oberst unbedeutend fort. „Du wirst es begehrt finden, daß ich das Mädchen wegen der Waise mit Bruno gegen aufgebracht find. Meine Aufgabe wird es sein, sie wieder zu deinem Gunsten zu stimmen, und ich hoffe, es soll mir gelingen. Von dir werde ich aber, daß mit jedem Verkehre mit dem Mädchen, welches ich liebe.“

„Der Tag den erbrochenem Schritt das Mädchen ist.“

„Weber das eine noch das andre werde ich tun“, versetzte Willi fest.

